

Himmel Landshut – Tausend Landshut

Zahnärzte sind seit Jahrzehnten eine Stütze der Landshuter Hochzeit

Eines der größten historischen Feste Europas findet derzeit in Landshut statt. Mehr als 2000 Mitwirkende in originalgetreuen Kostümen lassen bei der „Landshuter Hochzeit 1475“ das späte Mittelalter wieder lebendig werden. Tragende Rollen haben dabei auch viele Landshuter Zahnärzte. Gelegentlich greifen sie für den Erfolg des Historienspiels sogar auf das zurück, was sie im Studium gelernt haben.

Zahnarzt Dr. Manfred Eibl ist „Hochzeiter“ mit Leib und Seele. Alle vier Jahre legt er für drei Wochen die weiße Berufskleidung ab und schlüpft in ein historisches Kostüm. Die Praxis hat in dieser Zeit verkürzte Öffnungszeiten. „Aber das merkt kaum jemand, weil sowieso halb Landshut wegen der Hochzeit auf den Beinen ist“, berichtet Eibl. Er selbst ist einer von fünf „Joculatores“, das sind mittelalterliche Musikanten. Als „fahrende Spielleute aus allen Richtungen der Windrose“ bezeichnet sich die Truppe selbst auf ihrer Internetseite. Auf die Frage, welches Instrument er spielt, hat Eibl eine überraschende Antwort: „Rund ein Dutzend“. Bei der Landshuter Hochzeit beschränkt er sich allerdings auf eines: die große Spielmannsfidel. Seit 1981 ist der 45-Jährige bei der Landshuter Hochzeit schon dabei. Als Gymnasiast spielte er damals den Tod im Festspiel. Bis heute hat

Eibl seitdem einen ungewöhnlichen Spitznamen: „Doad“ nennen ihn seine Freunde auf gut niederbayerisch gelegentlich. Mittlerweile ist die Landshuter Hochzeit für Eibl eine Familienangelegenheit geworden. Seine Frau wirkt in einer Tanzgruppe mit, sein Sohn ist Standartenträger.

Zahnarzt ersetzt Goldschmied

Größten Wert legen die Organisatoren der Landshuter Hochzeit auf historische Authentizität. Darüber wacht der bereits im Jahr 1902 gegründete Verein „Die Förderer“. Mit seinen knapp 7000 Mitgliedern ist er im wahrsten Sinn des Wortes eine Bürgerinitiative. Mehr als 2000 Personen, vom Kleinkind bis zum Greis, wirken am historischen Festzug, bei Ritterspielen und Musikdarbietungen oder beim „nächtlichen Mummenschanz“ mit. „Die Massen begeistern und die Experten überzeugen“ – dieses Motto haben die Förderer für die Landshuter Hochzeit ausgegeben. Hunderttausende von Besuchern aus aller Welt lassen sich begeistert ins Mittelalter entführen. Das Fest ist durch seine historische Treue längst zum Dokumentarspiel geworden. Die gotische Altstadt mit ihren Bürgerhäusern, der Burg Trausnitz und der St. Martinskirche bildet die perfekte Kulisse. Der Anspruch an die Authentizität geht bis zu den kleinsten Details. So benötigten die Förderer für



Foto: Die Förderer

Eine Stadt spielt Mittelalter: Bis zum 19. Juli findet die Landshuter Hochzeit 2009 statt. Unter den rund 2000 Mitwirkenden sind auch viele Zahnärzte.



Foto: Hans Rauchensteiner

Als große Ehre gilt es in Landshut, wenn man den Prinzen spielen darf. 1985 wurde er von Dr. Andreas Wackerbauer verkörpert, der heute eine eigene Praxis in Landshut hat.



Fotos: privat

Dr. Manfred Eibl spielt ein Dutzend Instrumente. Bei der Landshuter Hochzeit verstärkt er mit der großen Spielmannsfidel die „Joculatores“, eine mittelalterliche Musikgruppe.

ihren Fundus mittelalterliche Orden. Da das Geld knapp ist, bot Zahnarzt Eibl seine Hilfe an. „Wir haben doch im Studium das Modellgießen gelernt“, berichtet er. Nach einer historischen Vorlage fertigte er in 30 Arbeitsstunden ein Wachsmo- dell des „Drachenordens“ und machte daraus einen Gipsabdruck. Eine Gießerei stellte anhand dieses Abdrucks den Orden in Stahlguss her, der danach vergoldet wurde. „Eine Goldschmiedearbeit wäre viel zu teuer gekommen“, erzählt Eibl, der dem Verein für seine Arbeitszeit natürlich keinen Euro berechnet hat. Die Landshuter Hochzeit lebt vom ehrenamtlichen Engagement der Vereinsmitglieder. Und das seit über 100 Jahren.

Genauso lange wie Eibl ist auch sein Berufskollege Dr. Klaus Aichinger bei der Hochzeit dabei – allerdings zum achten Mal in der gleichen Rolle. Er ist Gesandter der herzoglichen Stadt Straubing. „In Straubing saß damals die arme Verwandtschaft der Landshuter Herzöge“, berichtet er schmunzelnd. Doch bei der Hochzeit Herzog Georgs des Reichen von Bayern-Landshut mit Hedwig, der Tochter des Polenkönigs Kasimir im Jahr 1475 ließen sich die Straubinger genauso wenig lumpen wie die Gesandten vieler anderer Städte des Heiligen Römischen Reichs. Und so darf Aichinger in

einem prunkvollen Gewand beim Festzug durch die Altstadt marschieren.

Logistische Meisterleistung

Die Landshuter Hochzeit war eine logistische Meisterleistung. Alte Dokumente belegen, dass im Jahr 1475 fast 9000 Pferde versorgt werden mussten. Historiker vermuten aufgrund dieser Zahl, dass rund 10 000 Gäste in der Stadt waren. Das entspricht in etwa der damaligen Einwohnerzahl Landshuts. Vor allem die rund 150 Köche waren im Dauereinsatz. Auch in der Küche wirkt im Jahr ein Zahnarzt. Dr. Stefan Seidl tauscht für vier Wochen den Bohrer gegen den Kochlöffel ein. Seine Vorgänger leisteten vor 534 Jahren Enormes. So wurden den Chronisten zufolge 323 Ochsen, 285 Schweine, 11 500 Gänse und 40 000 Hühner verspeist. Auch Bier und Wein flossen in Strömen. Für alles kam die Kasse des Herzogs auf. Der Völlerei gaben sich damals die weltlichen Herren genauso hin wie die geistlichen. So galten Bischöfe und Prälaten als besonders trinkfest. Das kann Zahnarzt Dr. Maximilian Fendl bestätigen, der zum dritten Mal den Fürstbischof von Bamberg verkörpert. Seine Laufbahn bei der Hochzeit begann er 1975 als Junker. Es folgten Rollen als Pagenmeister, Zeremoniar und schließlich der Aufstieg in den Bischofsstand. Zuvor musste er aber Reitkurse belegen und sogar eine Prüfung auf dem Pferd ablegen, was ihn aber nicht vor einem Sturz bewahrte. Sechs Wochen vor Beginn der Hochzeit 2009 fiel Fendl beim Training aus dem Sattel und zog sich mittelschwere Prellungen zu. Doch die Vorfreude auf die Hochzeit beschleunigte wohl den Heilungsprozess. „Das Wichtigste war für mich, dass ich bis zur Hochzeit



Der dienstälteste Zahnarzt bei der Landshuter Hochzeit ist Dr. Otto Eichenseher. Er war schon 1936 das erste Mal dabei.



Dr. Klaus Aichinger spielt zum achten Mal die gleiche Rolle: Er ist Gesandter der herzoglichen Stadt Straubing.

wieder fit bin.“ Doch auch wenn das nicht geklappt hätte, wäre unter den sieben Bischöfen, die bei der Hochzeit zugegen sind, ein Zahnarzt gewesen. Thomas Mössmer (49) spielt seit 1993 den Bischof von Freising.

Seit 1936 dabei

Der Dienstälteste unter den mitwirkenden Zahnärzten dürfte Dr. Otto Eichenseher sein. Schon 1936 saß der heute 77-Jährige als kleiner Bub auf einem Zigeunerwagen. Sein Vater, ebenfalls Zahnarzt, nahm ihn damals mit. Heute verstärkt Eichenseher die Armbrustschützen „Trausnitzer Fähdlein“, die die Hochzeit mit dem sogenannten Königsschießen sogar inoffiziell eröffnen. „Viele alteingesessene Landshuter Familien sind seit Generationen bei der Hochzeit dabei“, berichtet Eichenseher, der bis 1994 seine Praxis in der Herzogsstadt hatte. Aber auch Neuzugezogene begeistern sich für das Spiel. Die Zahl der Bewerber übersteigt bei Weitem die der zu vergebenden Rollen. Wer mitspielen darf, darüber entscheiden die Förderer. Eine besondere Ehre ist es natürlich, den Prinzen oder seine Braut verkörpern zu dürfen. Und auch hier hat sich ein Zahnarzt in den Annalen der Hochzeit verewigt. Dr. Andreas Wackerbauer durfte 1985 als Prinz Georg vor dem Erzbischof von Salzburg mit Hedwig den Bund der



Trotz Sturz dabei: Bei den Proben für die diesjährige Hochzeit stürzte Dr. Maximilian Fendl vom Pferd, ist aber rechtzeitig zum Auftakt wieder genesen.

Ehe schließen. Seine Universität in Würzburg gewährte ihm damals sogar ein Urlaubssemester. Vorausgegangen war auch bei ihm eine lange Laufbahn in verschiedenen Rollen. Als Vierjähriger war er das erste Mal in der Kindergruppe dabei. Die Hochzeit 2009 ist die erste, bei der Wackerbauer nicht mitwirkt. Doch seine Kinder führen die Tradition fort.

Gesprächsthema bei Patienten

Woher kommt die starke Beteiligung der Zahnärzte bei dem historischen Spiel? Dr. Manfred Eibl glaubt, dass das Interesse an Kultur und Geschichte die meisten Zahnärzte verbindet. Wirtschaftliche Motive schließt er aus. „Das Engagement kostet uns mehr als es bringt.“ So habe er noch keinen neuen Patienten wegen seiner Aktivitäten gewonnen. „Aber die Patientenbindung erhöht sich vielleicht schon. Man hat immer ein Gesprächsthema.“ Und über die Hochzeit redet man in Landshut schon viele Monate vor der Aufführung. Spätestens dann, wenn sich die Männer die Haare und Bärte wachsen lassen. Das gehört nämlich auch zu einem echten Hochzeiter. Vor Ende Juli haben Landshuts Herrenfriseurere jedenfalls deutlich weniger zu tun als sonst.